

- In Hügelgräbern wurden ein oder mehrere Körper, Urnen oder Leichenbrand bestattet. Oftmals wurden den Verstorbenen Grabbeigaben beigelegt, wie z.B. Waffen oder Schmuck, um sie auch im Jenseits mit allem Nötigen auszustatten.
- Fundstücke aus den Gräbern und der näheren Umgebung lassen darauf schließen, dass die Hügelgräber aus der Jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit stammen.
- Viele Hügel wurden im 19. Jahrhundert Opfer von Raubgräbern. Einige der dabei entstandenen Grabungstrichter sind heute noch erkennbar.
- Bei diesem Rundweg mussten wir uns auf die Darstellung einer kleinen Auswahl an Hügelgräbern beschränken. In der näheren Umgebung sind noch eine große Zahl weiterer Hügelgräber, aber auch andere archäologisch bedeutsame Stätten vorhanden.
- Die Nummerierung der Hügel erfolgte nach einer Vorgabe von Prof. Karl Kersten, der die Hügel 1936/37 kartographiert und beschrieben hat.
- Bei diesem Rundgang handelt es sich um Straße, Spurbahn, aber auch Waldwege, daher wird der Witterung angemessenes Schuhwerk empfohlen.
- Die Wanderung erfolgt selbstverständlich auf eigene Gefahr.

Kontakt

Archäologische Arbeitsgemeinschaft
beim Heimatverband für den Kreis Steinburg e.V.
Email: info@archaeologie-steinburg.de
Web: www.archaeologie-steinburg.de

Quellen:

Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Funde in Schleswig-Holstein, Band 1: Kreis Steinburg von Karl Kersten 1939

Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, Band XVIII Kreis Steinburg, bearbeitet von Karl Kersten 1993

Grabbeigaben aus Hügel 15 (bei Wrack) (Bronzezeit, Auswahl)



Bronzezungengriffschwert

Länge 54,5 cm, Breite des Heftes 5,2 cm



Tongefäß

Höhe 11,8 cm, Durchmesser 12,1 cm



Bronzearmring

Breite 0,9 cm

Steinzeitliche Funde in Rosdorf



Dicknackiges
Flintbeil
Rosdorf, 14 cm



Kleine Streitaxt,
Jütländer Form, L=10,1 cm



Rundwanderweg zu den Hügelgräbern Oeschebüttel – Rosdorf – Wrack ca. 4,2 km (1 ¼ Std.)



Die Region um Rosdorf, Oeschebüttel und Wrack war schon in der Vorzeit besiedelt. Darauf weisen Gräber, Siedlungsspuren und Fundstücke aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit hin.

Das bedeutet, dass unsere Vorfahren schon einige tausend Jahre vor Christi hier siedelten. Der Rundweg führt an verschiedenen Hügelgräbern und Fundplätzen vorbei.



HEIMATVERBAND
KREIS STEINBURG

Archäologische Arbeitsgemeinschaft

Der Rundweg beginnt in Oeschebüttel

Start/Ziel (ca. 4,2 km)

Von Wrack kommend parken wir auf dem Grünstreifen vor dem Ortseingang.
Wir folgen der Straße Uhleneck in den Ort hinein und biegen rechts ab in den Karkweg.

Der Karkweg, ein alter Weg, wird beidseitig von Knicks gesäumt (Redder). Wenn wir rechts den Waldrand und links einen Acker erreichen, können wir links noch ein schönes Reststück des Redders sehen.

Wir folgen dem Weg bis zum linken Waldrand und biegen nach links ab in einen kleinen Seitenweg. Er läuft parallel zum Waldrand, von dem ein Blick in Richtung Oeschebüttel lohnt.
Rechter Hand liegt der Beginn der Hügelgruppe 2 – 11 (Rosdorf).

Wir erreichen die Kreuzung bei Wrack und biegen rechts ab in Richtung Oeschebüttel. Hier gab es auch einen Urnenfriedhof der jüngeren Bronzezeit mit mindestens 30 Urnen, der 1922 bis auf eine Urne zerstört wurde.

Während wir die letzte Etappe zum Ausgangspunkt zurücklegen, verabschieden wir uns rechter Hand von den beeindruckenden Hügeln der Gruppe südlich von Wrack.

Auf der gegenüberliegenden Wiese lag einst der Hügel 15, welcher 1912 dem Erdboden gleich gemacht wurde. Darin wurden mehrere Gräber gefunden, die der Besitzer zerstörte. An Grabbeigaben sind einige besondere Stücke erhalten geblieben.

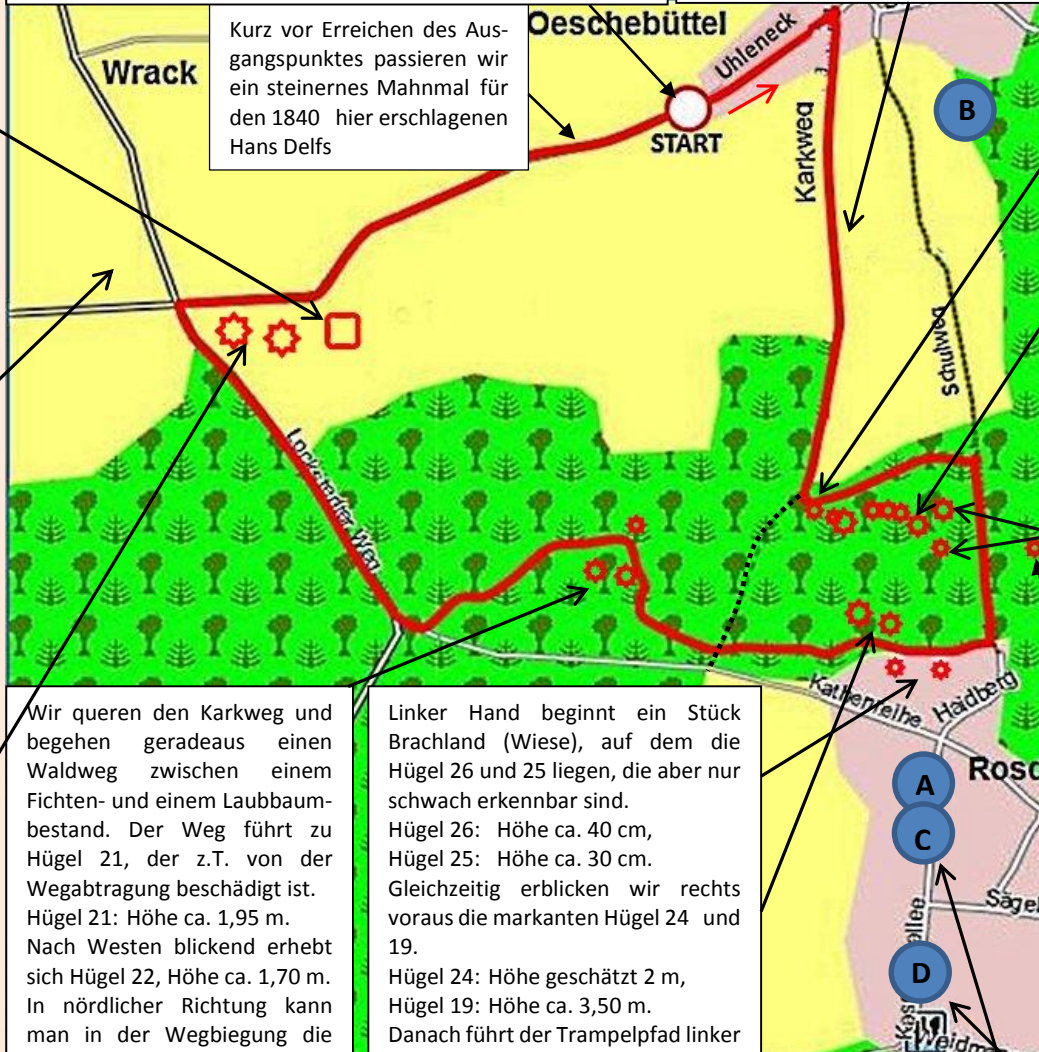


Wir treffen auf eine Kreuzung mit Spurbahnen und folgen der Spurbahn rechts Richtung Hohenwestedt/Lockstedt.

Nach ca. 400 m endet der Wald auf der rechten Seite und wir erblicken rechts voraus die Hügel 17 und 19 der Hügelgruppe südlich von Wrack.

Hügel 17: Höhe ca. 2,95 m,
Hügel 19: Höhe ca. 4,55 m.

Bei diesen Hügeln handelt es sich um die letzten einer Gruppe von 8 Hügelgräbern, die abgetragen und planiert wurden.



Kurz vor Erreichen des Ausgangspunktes passieren wir ein steinernes Mahnmal für den 1840 hier erschlagenen Hans Delfs

Wir queren den Karkweg und begehen geradeaus einen Waldweg zwischen einem Fichten- und einem Laubbaumbestand. Der Weg führt zu Hügel 21, der z.T. von der Wegabtragung beschädigt ist.
Hügel 21: Höhe ca. 1,95 m.
Nach Westen blickend erhebt sich Hügel 22, Höhe ca. 1,70 m.
In nördlicher Richtung kann man in der Wegbiegung die schwache Erhebung des Hügels 20 ausmachen.
Hügel 20: Höhe ca. 80 cm.
Wir folgen dem Weg weiter und halten uns links.

Linker Hand beginnt ein Stück Brachland (Wiese), auf dem die Hügel 26 und 25 liegen, die aber nur schwach erkennbar sind.
Hügel 26: Höhe ca. 40 cm,
Hügel 25: Höhe ca. 30 cm.
Gleichzeitig erblicken wir rechts voraus die markanten Hügel 24 und 19.
Hügel 24: Höhe geschätzt 2 m,
Hügel 19: Höhe ca. 3,50 m.
Danach führt der Trampelpfad linker Hand leicht bergab. Es schließt sich eine ausgeprägte Rechtskurve an, der wir folgen. Nach kurzer Zeit treffen wir wieder auf den Karkweg.

Hügel 2: Lage nicht mit Sicherheit definierbar,
Höhe ca. 45 cm

Hügel 3: Höhe ca. 1,50 m

Hügel 4: markant, Höhe ca. 3,60 m

Wir folgen dem Weg weiter und erkennen die Hügel 5, 6, und 7 im Fichtenbestand.

Hügel 5: Höhe ca. 1,05 m

Hügel 6: Höhe ca. 40 cm

Hügel 7: markant, Höhe ca. 2,20 m

Im weiteren Verlauf des Weges taucht Hügel 8 auf.

Hügel 8 markant, Höhe ca. 3,00 m

Wir erreichen eine Wegkreuzung und biegen rechts in einen Waldweg (Schulweg) ein, welcher auch als Rad- und Wanderweg gekennzeichnet ist. Wir erkennen rechts jetzt die Hügel 9 und 10, wobei Hügel 10 nur als flache Kuppe wahrzunehmen ist.

Hügel 9: Höhe ca. 1,45 m,

Hügel 10: Höhe ca. 55 cm.

Nach ca. 60 m passieren wir linker Hand einen schwach sichtbaren Seitenweg und erkennen links in einiger Entfernung

Hügel 11: Höhe ca. 85 cm.

Wir folgen dem Schulweg bis zum Ortsrand Rosdorf.

Bevor der Weg den Wald verlässt, biegen wir rechts in einen Trampelpfad, der bergan parallel zum Ortsrand verläuft.

Bemerkenswert ist hier ein dichter Ilex-Bestand.

Hinweisen möchten wir auf eine steinzeitliche Siedlung in Rosdorf (A). Drei vermutlich eisenzeitliche Siedlungen in Oeschebüttel und Rosdorf lassen sich aus Herd- oder Wohngruben-Funden schlussfolgern (B, C, D). Sie sind im Gelände nicht zu erkennen.